

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA-Bund/Englisch): Erlass des MK vom 09.10.2003

Bezug: Erlass vom 10.03.2003

In Ergänzung meines Erlasses vom 10.03.2003 gebe ich für die Bewertung von Prüfungsaufgaben im Fach Englisch folgende Präzisierungen und weitergehenden Hinweise:

1.

Die Bewertung der sprachlichen Leistung basiert auf den Kategorien „*Ausdrucksvermögen*“ und „*Sprachrichtigkeit*“ und erfolgt integrativ in einer Gesamtnote. Eigene Teilnoten für das Ausdrucksvermögen und die Sprachrichtigkeit sind nicht vorgesehen.

Bei der *Abiturprüfung 2005* kann übergangsweise auch noch der Fehlerindex (Fehlerzahl multipliziert mit 100 und dividiert durch die Anzahl der Wörter) in das Gutachten aufgenommen und bei der Bewertung im Bereich „Sprache“ mit berücksichtigt werden. Innerhalb einer Schule ist diesbezüglich einheitlich zu verfahren, die Entscheidung trifft die Fachkonferenz. Ab Abiturprüfung 2006 erfolgt keine Ausweisung des Fehlerindex mehr.

Die abschließende Bewertung der Arbeit erfolgt in einem Gutachten, das auf der Basis der Randkommentierung zunächst die Teilnoten in den Bereichen „Inhalt“ und „Sprache“ ermittelt. Für das Gesamturteil wird die sprachliche Leistung gegenüber der inhaltlichen Leistung doppelt gewichtet.

Die Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch wird zugelassen. Den Prüflingen stehen einsprachige sowie für den schulischen Gebrauch geeignete zweisprachige Wörterbücher der Allgemeinsprache zur Verfügung. Die zweisprachigen Wörterbücher dienen dabei primär zum Nachschlagen der Bedeutung einzelner Wörter und sind entsprechend weniger umfangreich als die einsprachigen. Es sind somit Ausgaben zu verwenden, die typischerweise für den alltäglichen Gebrauch durch Schülerinnen und Schüler bestimmt bzw. geeignet sind und etwa 120000 Stichwörter enthalten.

Hinweis:

Ebenso wie der Wegfall der niedersächsischen „Sperrklausel“ und die Anwendung der „Sperrklausel“-Regelung der EPA Bund gilt auch die Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs für die übrigen modernen Fremdsprachen ab dem Abitur 2005.

2. Allgemeine Hinweise zur Korrektur

Die Bewertung der Prüfungsarbeit beruht auf den im Bereich „*Inhalt*“ und im Bereich „*Sprache*“ erbrachten Teilleistungen. Dabei wird der Bereich „*Sprache*“ gegenüber dem Bereich „*Inhalt*“ doppelt gewichtet.

Die Bewertung im Bereich „*Inhalt*“ berücksichtigt, in welchem Maß es dem Prüfling gelingt, die jeweilige Teilaufgabe in strukturierter Darstellung gemäß den Vorgaben des Erwartungshorizonts zu bearbeiten. Auch Ausführungen, die über den Erwartungshorizont hinausführen oder zu diesem eine sinnvolle Alternative bilden, gelten als positive Leistungen, soweit sie im Rahmen der Aufgabenstellung bleiben. Weitere Hinweise zur Bewertung des Inhalts finden sich in den aktuellen Rahmenrichtlinien für die gymnasiale Oberstufe (Abschnitt 5.3) sowie in den Bundes-EPA Englisch (Abschnitt 3.5.2). Die Bewertung der inhaltlichen Leistung erfolgt zunächst für jede Teilaufgabe einzeln. Anschließend werden die Einzelergebnisse zu einem Gesamturteil für „*Inhalt*“ zusammengeführt.

Die Bewertung im Bereich „*Sprache*“ basiert auf den Kategorien „*Ausdrucksvermögen*“ und „*Sprachrichtigkeit*“ und erfolgt integrativ in einer Gesamtnote. Eigene Teilnoten für das Ausdrucksvermögen und die Sprachrichtigkeit sind somit nicht vorgesehen.

Hinsichtlich des Ausdrucksvermögens wird bewertet, inwieweit es dem Prüfling gelungen ist, unter Verwendung der jeweils geeigneten Ausdrucksmittel einen in sich schlüssigen, gegliederten und der Aufgabe angemessenen Text zu erstellen. Weitere Hinweise zur Bewertung des Ausdrucksvermögens finden sich im Abschnitt 5.3 der aktuellen Rahmenrichtlinien für die gymnasiale Oberstufe (für „*Ausdrucksvermögen*“ wird dort die Formulierung „*sprachlicher Ausdruck*“ verwandt).

Die Bewertung der Sprachrichtigkeit berücksichtigt, in welchem Umfang dem Prüfling die Formulierung eines aufgabenbezogenen Textes unter Vermeidung von Verstößen gegen formalsprachliche Regeln gelingt. Bewertet wird, ob und in welchem Umfang die auftretenden Verstöße

- die Kommunikation mit dem Leser/der Leserin beeinträchtigen
- in ihrer Häufigkeit den Gesamteindruck des Texts bestimmen und ggf. stören
- auf fehlende Kenntnis bzw. Beherrschung grammatikalischer Regeln schließen lassen.

Der Referent/die Referentin kennzeichnet und erläutert auf dem Rand der Arbeit deren Vorzüge und Schwächen. Dabei ist deutlich zu machen, ob sich die jeweilige Aussage auf die Kategorie „*Inhalt*“ oder „*Ausdrucksvermögen*“ bezieht. Formalsprachliche Fehler werden mit den üblichen Kürzeln (R, Gr, A, W, T, St, Pr, ...) gekennzeichnet. In welchem Umfang dabei zur Verdeutlichung die korrekte Formulierung auf dem Rand vermerkt wird, liegt im Ermessen des Referenten/der Referentin.

Die abschließende Bewertung der Arbeit erfolgt in einem Gutachten, das auf der Basis der Randkommentierung zunächst die Teilnoten in den Bereichen „*Inhalt*“ und „*Sprache*“ ermittelt und dann – bei doppelter Gewichtung der sprachlichen Leistung gegenüber der inhaltlichen – die Arbeit insgesamt benotet.

3. Beispiele für die Begutachtung im Bereich „Sprache“ mit Zuordnung zu Notenstufen

KMK-Punkte und Notendefinition	Beispiele für die Formulierung von Gutachten
<p>sehr gut (13-15 Punkte):</p> <p><i>eine den Anforderungen <u>im besonderen Maße</u> entsprechende Leistung</i></p>	<p>Der Text ist durchgängig übersichtlich gegliedert und problemlos lesbar. Der allgemeine und themenspezifische Wortschatz ist sehr reichhaltig, er wird ausgesprochen treffsicher und variabel eingesetzt. Satzbau, Verbindungselemente und sprachtypische Muster werden differenziert und variabel zur Akzentuierung der Aussage genutzt. Textsortenspezifische Formulierungen (z. B. für Brief, Rede, Essay) werden mit sicherem Gespür verwandt. Der Umgang mit Materialien ist souverän: Zitate sind knapp und prägnant, sie werden sinnvoll integriert und korrekt gekennzeichnet.</p> <p>Die wenigen Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit beeinträchtigen die Kommunikation nicht und wirken in keiner Weise störend. Sie sind im Wesentlichen Flüchtigkeitsfehler.</p>
<p>gut (10-12 Punkte):</p> <p><i>eine den Anforderungen <u>voll</u> entsprechende Leistung</i></p>	<p>Der Text ist weitgehend übersichtlich gegliedert und problemlos lesbar. Der umfangreiche allgemeine und themenspezifische Wortschatz wird treffsicher und variabel eingesetzt. Der Satzbau ist komplex und abwechslungsreich. Verbindungselemente und sprachtypische Konstruktionen werden angemessen häufig und treffend verwendet. Textsortenspezifische Formulierungen (z. B. für Brief, Rede, Essay) werden korrekt benutzt. Der Umgang mit Materialien ist souverän: Zitate sind zweckmäßig gewählt, werden sinnvoll integriert und korrekt gekennzeichnet.</p> <p>Die Arbeit enthält eine gewisse Zahl von Fehlern, die jedoch beim Lesen nicht störend wirken. Es zeigen sich keine Defizite beim Beherrschen auch komplexerer Strukturen; die Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit betreffen in erster Linie Ungenauigkeiten bei der Wortwahl oder sind Flüchtigkeitsfehler.</p>
<p>befriedigend (07-09 Punkte):</p> <p><i>eine <u>im Allgemeinen</u> den Anforderungen entsprechende Leistung</i></p>	<p>Sachverhalte und Meinungen werden durchweg verständlich wiedergegeben. Nur hin und wieder sind Aussagen nicht auf Anhieb zu verstehen, weil zu komplizierte Sätze konstruiert werden oder die Suche nach dem richtigen Wort in eine Sackgasse führt (Germanismus, <i>false friend</i>). Stellenweise bleiben Bezüge unklar. Für die Verknüpfung von Sätzen existiert ein hinreichendes, aber begrenztes Repertoire. Textsortenspezifische Formulierungen (z. B. für Brief, Rede, Essay) sind weitgehend stimmig. Sprachtypische Konstruktionen (z. B. zur Satzverkürzung) werden nur in geringem Maße oder aber übertrieben häufig verwendet. Materialgrundlagen werden sinnvoll einbezogen, aber gelegentlich sind Zitate unnötig lang bzw. werden nicht ganz korrekt integriert und gekennzeichnet.</p> <p>Bei der Lektüre der Arbeit fällt eine deutliche Zahl von Fehlern ins Auge. Allerdings beeinträchtigen diese weder die Verständlichkeit der Aussage noch lassen sie auf die Nichtbeherrschung relevanter grammatikalischer Regeln schließen. Schwächen zeigen sich allerdings bei der Handhabung seltener und komplexer Strukturen.</p>

<p>ausreichend (04-06 Punkte):</p> <p><i>eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber <u>im Ganzen</u> den Anforderungen noch entspricht</i></p>	<p>Sachverhalte und Meinungen werden im Wesentlichen verständlich wiedergegeben. Dabei dominiert ein Satzbau, der durch Parataxe sowie einfache und risikoarme Formulierungen gekennzeichnet ist. Werden dagegen komplexe Sätze konstruiert, bleiben mehrfach Bezüge unklar und sind Aussagen nicht auf Anhieb zu verstehen. Auch führt die Suche nach dem richtigen Wort an einigen Stellen zum Gebrauch von Germanismen oder <i>false friends</i>. Für die Verknüpfung von Sätzen existiert ein nur begrenztes Repertoire. Textsortenspezifische Formulierungen (z. B. für Brief, Rede, Essay) sind verfügbar, werden aber nicht immer treffend eingesetzt. Sprachtypische Konstruktionen (z. B. zur Satzverkürzung) werden nur in geringem Maße oder aber stereotyp und übertrieben häufig verwendet. Materialgrundlagen werden sinnvoll einbezogen, mehrfach aber sind Zitate unnötig lang bzw. werden nicht korrekt integriert. Stellenweise findet sich eine starke sprachliche Anlehnung an die Materialvorlage.</p> <p>Der Gesamteindruck der Arbeit wird von der recht hohen Zahl von Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit bestimmt. Die Ursache liegt überwiegend in deutlichen Unsicherheiten bei der Handhabung komplexer Strukturen und Regeln.</p>
<p>mangelhaft (01-03 Punkte):</p> <p><i>eine <u>den</u> Anforderungen nicht entsprechende Leistung, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die <u>Mängel in absehbarer Zeit behoben werden könnten</u></i></p>	<p>Der Text ist schwer lesbar und an zahlreichen Stellen nicht unmittelbar verständlich. Defizite in Wortschatz, Grammatik und Satzbau behindern die Kommunikation erheblich. Register werden nicht durchgehalten, Stilebenen werden vermengt, textsortenspezifische Formulierungen (z. B. für Brief, Rede, Essay) unzureichend beherrscht. Der Satzbau ist variantenarm. Beim Zitieren einer Materialvorlage wird entweder das Zitat nicht gekennzeichnet oder das übernommene Versatzstück falsch eingearbeitet.</p> <p>Die hohe Zahl von Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit lässt auf deutliche Defizite im Bereich elementarer Strukturen und Wortfelder schließen. Mehrfach beeinträchtigt die Häufung von Fehlern das Erfassen der Aussageabsicht. Ursächlich für die hohe Zahl von Fehlern sind die offenkundige Nichtbeherrschung komplexerer Strukturen sowie auch deutliche Schwächen im elementaren Bereich.</p>
<p>ungenügend (00 Punkte):</p> <p><i>Eine <u>den</u> Anforderungen nicht entsprechende Leistung, bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die <u>Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten</u></i></p>	<p>Der Text ist an zahlreichen Stellen nicht unmittelbar verständlich. Mehrfach bleibt darüber hinaus die Aussageabsicht auch nach mehrfachem Lesen unklar. Extreme Defizite in Wortschatz, Grammatik und Satzbau sind die Ursache. Für Register, Stilebenen und textsortenspezifische Formulierungen fehlt offenbar jegliches Gespür. Der Satzbau beschränkt sich – sofern er überhaupt gelingt – auf einfachste Strukturen. Beim Zitieren einer Materialvorlage wird entweder das Zitat nicht gekennzeichnet oder das übernommene Versatzstück falsch eingearbeitet.</p> <p>Die äußerst hohe Zahl von Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit, deren Schwere und Häufung mehrfach zum Zusammenbruch der Syntax und damit der Kommunikation mit dem Leser führen, weist darauf hin, dass elementarste Regeln nicht oder nur äußerst lückenhaft beherrscht werden und dass eine Behebung dieser Mängel in absehbarer Zeit realistischerweise nicht erwartet werden kann.</p>

4. Hinweise zu typischen Fehlern und grammatikalischen Strukturen

In der nachstehenden Auflistung 4.1 werden typische Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit aufgelistet, durch welche die Kommunikation mit dem Leser/der Leserin beeinträchtigt bzw. nicht oder nur geringfügig beeinträchtigt wird.

Auflistung 4.2 nennt Beispiele für elementare bzw. komplexe Strukturen.

Die Auflistungen sind nicht vollständig, sondern dienen als Beispiele zur Orientierung.

4.1 Kommunikative Relevanz typischer Fehler

4.1.1 Beispiele für Fehler mit Beeinträchtigung der Kommunikation

- Korrupte Syntax durch Fehlerhäufung
- Falsche Bezüge
- Uneinheitlicher Tempusgebrauch (z. B. in einer *summary*)
- Falscher Tempusgebrauch bei eindeutigen Signalwörtern (z. B. *yesterday, last year, two months ago, since, yet*)
- Fehlende Umschreibung mit *to do* bei Verneinung und Frage
- Verwechslung von *subject case* und *object case* bei Pronomina (z. B. **It's strange he did not take she with her*)
- Falsche Präposition in *phrasal verbs* (*to look for/after*)
- Germanismen, wörtliche Übersetzungen deutscher Wendungen (z. B. **took place* statt *sat down*)
- *false friends* (z. B. *self-consciousness* statt *self-confidence*; *gymnasium* statt *grammar school*)
- falscher Gebrauch von *gerund/infinitive* (z. B. *stop doing/to do*)
- Wortverwechslungen/falsche Wortart (z. B. **to lay emphasize on sth.*)
- *that* bzw. *contact clause* bei nicht notwendigem Relativsatz

4.1.2 Beispiele für Fehler ohne bzw. mit nur geringer Beeinträchtigung der Kommunikation

- Rechtschreibfehler, bei denen das gemeinte Wort offensichtlich ist (z. B. **Manhattan*)
- Fehler bei Setzung des Apostrophs (z. B. **the Capulets house, *they dont know, its/it's*)
- *misrelated/dangling participle constructions* (z. B. **doing my homework the telephone rang*)
- Gelegentliches Fehlen von 3. Pers. Sing.-s oder Plural-s (Flüchtigkeitsfehler)
- Falsche Adverbstellung (z. B. zwischen Verb und direktem Objekt)
- Ungebräuchliche Präposition bei eindeutiger Aussageabsicht (z. B. **typical for, *go in the house*)
- *progressive* statt *simple form* (z. B. **the text is dealing with ethnic minorities in the U.S.*)
- Fehlerhafte Zeichensetzung

4.2 Beispiele für elementare bzw. komplexe grammatikalische Strukturen

4.2.1 Elementare Strukturen

- korrekte Bildung und Anwendung von *present* und *past tenses* incl. Bildung der 3. Pers. Sg.
- elementare Syntax (S-P-O)
- einfache Anwendung der indirekten Rede
- Relativsätze
- korrekter Gebrauch von Pronomina

4.2.2 Komplexe Strukturen

- Idiomatische Verwendung des bestimmten Artikels
- komplexe Strukturen, z. B. mit indirekter Rede
- differenzierte Verwendung der Modalverben (z. B. *must – have to – need to, shall – should – to be supposed/meant to*)
- Verwendung von Inversion, betonendes *to do*

Hinweis: Die Schulen sollen bei der Korrektur der Klausuren für den jetzigen 12. Jahrgang diese Hinweise bereits beachten.